

„MACH MIT BEIM FREIWILLIGENDIENST!“: 2011 EUROPÄISCHES JAHR DER FREIWILLIGENTÄTIGKEIT

Freiwilliges Jahr als Chance für die Förderung von Solidarität und gesellschaftlicher Verantwortung?



„Wenn unsere Hoffnung auf eine bessere und sicherere Welt mehr als reines Wunsdenken sein soll, brauchen wir mehr denn je das Engagement von Freiwilligen,“ sagte Kofi Annan. In diesem Sinne setzen Millionen Menschen aller Altersschichten ihre Zeit und ihr Fachwissen ein, um den Bedürftigen zu helfen und der Gemeinschaft etwas zurückzugeben: Ein pensionierter Kunsterzieher erklärt ausländischen Besuchern in einem Museum europäische Meisterwerke. Ein Gymnasiast besucht kranke Kinder in einem Krankenhaus und liest ihnen vor. Ein ehemaliger Fußballnationalspieler trainiert einen Verein aus der Nachbarschaft. Es gibt Tausende von Möglichkeiten, mitzumachen. Um dieses Engagement in den Vordergrund zu rücken und mehr Bürger zum Mitmachen aufzufordern, hat die Europäische Kommission 2011 zum Europäischen Jahr der Freiwilligentätigkeit (EYV – European Year of Volunteering) ernannt. Die Europäische Kommission sieht die Freiwilligentätigkeit als gelebte Bürgerbeteiligung, die gemeinsame europäische Werte wie Solidarität und sozialen Zusammenhalt stärkt. Durch das Europäische Jahr wird das Verständnis für die Bedeutung der Freiwilligentätigkeit bei der Schaffung einer demokratischeren, solidarischeren und verantwortungsbewussteren Gesellschaft gefördert.

Eine im Mai 2010 durchgeführte Eurobarometer-Umfrage ergab, dass drei von zehn Europäern ehrenamtlich tätig sind. Es gibt viele verschiedene Formen und Traditi-

onen der Freiwilligenarbeit. Überall dort, wo Menschen zusammenkommen, um zu helfen und Bedürftige zu unterstützen, profitieren sowohl die Gesellschaft als Ganzes als auch die freiwilligen Helfer. Durch freiwilliges Engagement können sie Wissen erwerben, ihre Fähigkeiten anwenden und ihre sozialen Netze erweitern, was häufig nicht nur zu neuen oder besseren Beschäftigungsmöglichkeiten führt, sondern auch die persönliche und soziale Entwicklung fördert.

Die Europäische Kommission unterstützt die Jugend dabei, sich an der Freiwilligentätigkeit zu beteiligen. Im Rahmen des Europäischen Freiwilligendienstes können Tausende von Jugendlichen und jungen Erwachsenen in andere Länder reisen, um zu unterrichten, das kulturelle Bewusstsein zu fördern und wichtige Lebenserfahrungen zu machen. Um die Freiwilligentätigkeit herauszustellen, andere zum Mitmachen zu ermutigen und die Herausforderungen anzusprechen, mit denen sie konfrontiert sind, verfolgt das Europäische Jahr der Freiwilligentätigkeit 2011 vier Hauptziele:

- Abbau der Hindernisse für die Freiwilligentätigkeiten in der EU;
- Stärkung der Freiwilligenorganisationen und Verbesserung der Qualität der Freiwilligentätigkeiten;
- Belohnung und Anerkennung der Freiwilligentätigkeiten;
- Sensibilisierung für den Wert und die Bedeutung der Freiwilligentätigkeiten.

Um diese Ziele zu erreichen, fördert die Kommission den Austausch bewährter Verfahren zwischen den Behörden der Mitgliedstaaten und den Freiwilligenorganisationen. Schwerpunkte hierbei sind die Ausbildung der Freiwilligen, die Akkreditierung und Qualitätssicherung sowie eine effiziente Abstimmung zwischen den potentiellen Freiwilligen und den Freiwilligentätigkeiten. Die Kommission setzt sich für neue europaweite Netz-Initiativen ein, um den grenzüberschreitenden Austausch und Synergien zwischen Freiwilligenorganisationen und anderen Bereichen, insbesondere Unternehmen, zu fördern. Während des gesamten Europäischen Jahres der Freiwilligentätigkeit werden Hunderte von Aktivitäten und Projekten durchgeführt. Hierzu gehören auf europäischer Ebene:

EYV2011 Tour: Freiwillige bereisen die EU-Länder über einen Zeitraum von einem Jahr. Dabei präsentieren sie auf jeder Etappe der Tour ihre Arbeit und führen Gespräche mit politischen Entscheidungsträgern und der Öffentlichkeit.

EYV Relay: 27 freiwillige „Staffel-Reporter“ begleiten die Arbeit von 54 Freiwilligenorganisationen und berichten für den Rundfunk und die Presse. Am Ende werden die Berichte zu einem Dokumentarfilm zusammengefasst.

Vier Fachkonferenzen im Jahre 2011 verweisen auf wichtige Themen rund um die Freiwilligenarbeit: 8. Januar in Budapest: Die Anerkennung der Freiwilligenarbeit; Mai/Juni: Feier zu Ehren der Freiwilligen und ihres wertvollen Beitrags, Oktober: Stärkung der Freiwilligenorganisationen; Dezember: Abschlusskonferenz über die künftigen Herausforderungen.

Die Kommission arbeitet eng mit der „Allianz“ der Freiwilligenorganisationen, dem Europäischen Parlament, den Mitgliedstaaten, dem Ausschuss der Regionen, dem Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss, dem Europarat und dem Freiwilligenprogramm der Vereinten Nationen zusammen.

Julia Völker

Weitere Informationen:

Offizielle Webseite für das Europäische Jahr:
www.europa.eu/volunteering

INTERVIEW: EIN JAHR IM HERZEN KATALONIENS



Raphael Freyde de Polo León hat von August 2009 bis August 2010 sein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) in der Organisation Fundació Catalunya Voluntària in Barcelona geleistet. Heute studiert Raphael BWL im bilingualen European Business Program der Fachhochschule Münster.

Wie ist die Idee entstanden, Dich im Ausland zu engagieren?

Die Idee mich im Ausland zu engagieren ist schon lange vor dem Antritt meines Auslandsjahres entstanden, weswegen ich das Ende der Schule kaum noch erwarten konnte. Ein Jahr im Ausland stand für mich für die Möglichkeit, mich mit Menschen aus anderen Kulturen zu mischen, von ihnen zu lernen und generell eine breitere Sicht zu bekommen. Soll heißen, wie Dinge in anderen Ländern funktionieren und folglich Deutschland damit zu vergleichen.

Wie bist Du auf den Freiwilligendienst aufmerksam geworden?

Aufmerksam geworden auf den Freiwilligendienst bin ich durch Freunde/Bekannte. Da ich mich, wie gesagt, schon früh für ein Jahr im Ausland interessiert habe, hörte ich immer genau hin, wenn ich irgendwo etwas in der Richtung gehört habe und da ich auch in der Kirche aktiv gewesen bin, war ich mit vielen Leuten in Kontakt, die bereits Auslandserfahrungen gemacht haben.

Welche Organisation hat deinen Einsatz organisiert und in welchem Land hast Du gearbeitet?

Mein Einsatz ist durch den Sozialen Friedensdienst Kassel eV. (sfd eV.) organisiert worden und meine Einsatzstelle hieß "Fundació Catalunya Voluntària" und war in Barcelona/Spanien.

Wie bist Du auf die Organisation, die Deinen Freiwilligendienst organisiert hat, aufmerksam geworden?

Bei der Suche nach einer passenden Entscheideorganisation war es mir wichtig, dass mir das Projekt gefällt und dass ich mir vorstellen konnte, in dem Land zu leben und zurechtzukommen. Bei dem Durchstöbern von Internetseiten und Listen von NROs bin ich dann bei dem sfd hängen geblieben und war/bin sehr zufrieden mit meiner Wahl.

Wie wurdest Du von der Organisation auf Deinen Dienst vorbereitet? Gab es Seminare zum Aufgabenfeld/zur interkulturellen Vorbereitung?

Es begann mit einem Auswahltag um zu sehen, ob man grundsätzlich für den Dienst geeignet ist. Es folgte dann ein Vorbereitungsseminar von 10 Tagen, in dem verschiedene Themen behandelt wurden; dies diente sowohl der Vorbereitung auf das Land als auch der persönlichen Weiterbildung und Vorbereitung. Dazu kam dann noch ein Zwischenseminar, gedacht als begleitende Veranstaltung zur Zwischenevaluation und ein Nachbereituungsseminar zur Evaluation des Projektes. Ich halte diese Seminare für sehr sinnvoll, denn so werden Erfahrungen und Erlebnisse besser verarbeitet und evtl. anders wahrgenommen.

Wie hast Du Dich persönlich vorbereitet?

Persönlich habe ich mich relativ wenig vorbereitet. Neben ein paar Artikeln über das Land Spanien und die Stadt Barcelona, die mehr touristischer Art waren, um einen Einblick zu bekommen, habe ich nur noch die Sprache etwas vertieft.

In welchem Bereich hast Du gearbeitet? Was waren Deine Aufgaben?

Ich war im Bereich der Organisation von internationalen Jugendbegegnungen tätig, die durch das Programm „Jugend in Aktion“ gefördert wurden und habe dort Gruppen bzw. einzelne Personen, die an solchen Treffen teilnahmen, vorbereitet. Es wurden gruppenspezifische Spiele zur Bildung einer Gruppe gemacht, da sich die Teilnehmer oft untereinander nicht kannten, ebenso bürokratische Angelegenheiten wie die Organisation der Reise arrangiert und nötige Papiere ausgefüllt, sowie mit ihnen einen Blick auf das zu bereisende Land geworfen.

Ein weiterer und größerer Teil war die Ermöglichung der Teilnahme an solchen Projekten, das heißt in Kontakt mit den organisierenden NROs zu stehen und für den reibungslosen Ablauf zu sorgen.

Wie wurdest Du vor Ort sinnvoll in das Tagesgeschehen bei der Arbeit eingebunden? Wie wurdest Du betreut?

Bei der Arbeit hatte ich ziemlich viel Verantwortung, da ich den Großteil meiner Arbeit alleine erledigt habe und somit auch selbst die Entscheidungen getroffen habe; das war zum einen eine sehr gute und interessante Erfahrung, zum anderen jedoch auch sehr anstrengend, da ich mir teilweise etwas "allein" vorkam, da es an einer meines Ermessens nach angemessenen Begleitung fehlte. In der zweiten Hälfte des Projektes hatte ich nichtmal mehr einen Tutor.

Welche Erfahrungen hast Du vor Ort im Bezug auf Deinen Freiwilligeneinsatz gemacht? Konnte Deine Arbeit sinnvoll integriert werden? Wie würdest Du Deine Erfahrungen für Dich persönlich bewerten?

Beginnen möchte ich mit der Sinnhaftigkeit meiner Arbeit. Ich habe auf jeden Fall mit meiner Arbeit an der Gestaltung und Durchführung derartiger Projekte mitgeholfen und halte auch das Programm im allgemeinen für sehr sinnvoll und interessant, jedoch denke ich, dass meine Arbeit auch von vielen anderen hätte bewältigt werden können.

Erfahrungen in Bezug auf meinen Freiwilligendienst habe ich sehr viele gemacht; sehr, sehr viele. Mit die wichtigsten davon sind mit Sicherheit folgende: der Kontakt mit so vielen Menschen mit den verschiedensten Hintergründen, sei es verschiedene Nationalitäten, verschiedene Beschäftigungen etc. Des Weiteren die Stellung einer gruppenleitenden Person inne gehabt zu haben, Verantwortung für andere zu übernehmen, war für mich eine neue und interessante Erfahrung.

Verfolgst Du die aktuelle politische Diskussion zur Neuorganisation der Freiwilligendienste? Wie bewertest Du die politische Diskussion darüber?

Selbstverständlich verfolge ich die Situation, jedoch nicht besonders intensiv, also ich meine, wenn ich darüber höre oder lese, lausche ich gespannt. Ich denke, dass der Freiwilligendienst sowohl im In- als auch im Ausland eine sehr wichtige Erfahrung für junge Leute ist, bzw. sein kann und unbedingt aufrecht erhalten werden sollte. Für mich ist es ein Jahr gewesen, in dem ich sehr viel über mich und die Welt gelernt habe, mich orientieren konnte, mehr Ideen gewonnen habe, über das was man machen kann. Außerdem halte ich sowohl den dadurch entstehenden Austausch als auch die direkte Hilfe in verschiedensten Institutionen und die Beteiligung an sozialen und an gemeinnützigen Projekten für einen großen Gewinn für die Gesellschaft.

*Das Interview wurde geführt von
Teresa Holubkova*

KOMMUNALE ENGAGEMENTPOLITIK



Bildquelle: Stadt Rheine

Rahmenbedingungen bestehendes bürgerschaftliches Engagement stärken, Impulse für neue Engagementformen geben und eine Kultur der Anerkennung und Wertschätzung schaffen.

Die Stadt Rheine hat dazu im Oktober 2005 mit der Stabsstelle Bürgerengagement eine kommunale, trägerunabhängige Anlaufstelle geschaffen. Dabei handelt es sich um eine Vollzeitstelle mit 41 Wochenstunden, die zu je 50 % von einem Mitarbeiter und einer Mitarbeiterin der Stadtverwaltung besetzt wird. Die Stelle ist unmittelbar der Bürgermeisterin der Stadt Rheine, Frau Dr. Angelika Korfelder, zugeordnet, um den Stellenwert von Engagementförderung der Stadt im Sinne einer Bürgerkommune zu dokumentieren. Anlässlich des 5-jährigen Bestehens wurde im November 2010 ein Geschäftsbericht herausgegeben.

Der Bericht dokumentiert die Arbeitsfelder der Stabsstelle Bürgerengagement, die die Beratung und Vermittlung von Freiwilligen, die Projektentwicklung und verschiedenste Serviceleistungen sowie Netzaktivitäten umfassen:

Mit der Freiwilligenbörse erhalten interessierte Personen eine individuelle Beratung und passgenaue Vorschläge für ihr persönliches Engagement. Zugleich bietet die Freiwilligenbörse für Vereine und gemeinnützige Organisationen die Gelegenheit, neue ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu gewinnen.

Die zweite Säule der Arbeit bildet die Initiierung eigener Projekte sowie die Unterstützung und Begleitung neuer Projekte aus der Bürgerschaft. „Anti-Rost-Initiative“ oder „Oma- und Opa-Hilfsdienst“ seien hier nur beispielhaft für neue Projekte und damit für ein neues Rollenverständnis im Ehrenamt genannt.

Neben vielen kleinen Services und administrativer Unterstützung für das Ehrenamt gilt zuletzt dem Thema Netzwerkbildung eine besondere Aufmerksamkeit, denn bestehende Akteure innerhalb der Kommune zu vernetzen stärkt nicht nur den Einzelnen, sondern die Gemeinschaft insgesamt.

Wiebke Gehrke,
Stabsstelle Bürgerengagement, Stadt Rheine

Engagementpolitik ist ein wichtiger Faktor, auch wenn es um die Frage der Zukunftsfähigkeit von Kommunen geht. Eine Stadt kann bürgerschaftliches Engagement nicht verordnen, sie kann jedoch mit guten

EHRENAMTLICHE MITARBEITER – EINE BEREICHERUNG FÜR NPO



Das Ehrenamt hat in Deutschland eine lange Tradition und viele Gesichter. Es zeichnet sich dadurch aus, dass Menschen sich für eine Sache oder Organisation engagieren, ihre Zeit zur Verfügung stellen und dafür keine Entlohnung erhalten. Sie engagieren sich für vielfältige Aufgaben, mit unterschiedlicher Intention, teilweise übernehmen sie auch die finanzielle Verantwortung. Die Motivation sich zu engagieren reicht von Spaß haben, über etwas bewegen wollen oder dem Leben einen Sinn geben bis hin zu neuen Fertigkeiten erwerben und gesellschaftliche Anerkennung bekommen. Die Ansprüche und Bedingungen der Menschen, die bereit sind sich zu engagieren, verändern sich. Zunehmend sollen die Aufgaben klar umrissen sein, der zeitliche Einsatz begrenzt und das Engagement ist nicht mehr über Jahre nur an eine Organisation gebunden.

Ehrenamtliche sind auch wichtige Unterstützer für das Fundraising. Eine Fortbildung/Ausbildung für das Fundraising, die sich vielleicht auch noch beruflich nutzen lässt, könnte auch ein interessanter Aspekt sein, sich freiwillig für das Fundraising einer Gemeinde oder einer Organisation einzusetzen. Wie das Beispiel IN VIA Projekte gGmbH in Berlin-Karlshorst zeigt. Dort arbeiteten Ende 2009 einige ehrenamtliche Mitarbeiter, die gerade den Vorruhestand angetreten hatten. Eine Mitarbeiterin zeichnete sich dadurch aus, dass sie nicht nur fit bei der Neuordnung der Akten war, sondern auch ein besonderes Interesse an der Datenverarbeitung und dem Umgang mit dem PC zeigte. Sie wurde gefragt, ob sie sich vorstellen könnte, sich in die Spendenverwaltung und Geldbußenakquise einzuarbeiten und diesen Bereich ggf. auch später für einige Monate und Jahre eigenverantwortlich zu betreuen. Mit der Teilnahme am Fundraising-Führerschein 2010 der Akademie für Ehrenamtlichkeit erarbeitete sie sich Grundlagenkenntnisse. Die Einarbeitung und Begleitung vor Ort wurde stundenweise durch eine erfahrene Fundraiserin geleistet, die mit der Leitung und der Öffentlichkeitsarbeit das konzeptionelle Vorgehen und den Jahresplan für das Fundraising abstimmt. Nach einigen Monaten ist die Mitarbeiterin firm und wacht 3-4 Stunden wöchentlich

über die korrekte Eingabe der Spenden in der Datenbank, das Ausstellen der Spendenbescheinigungen und kann Serienbriefe für das Anschreiben von Richtern und Staatsanwälten einrichten. Das Extra-Bonbon für die geleistete Arbeit ist der gemeinsame Besuch einer Preisverleihung bei der Aktion „Geben Gibt“ oder bei der Aktiven Bürgerschaft.

Ehrenamtliche sind wertvolle Unterstützer der Fundraisingaktivitäten einer Organisation. Voraussetzung ist eine klare Aufgabenbeschreibung, die Rechte und die Erwartungen an die freiwilligen Fundraiser. Eine (hauptamtliche) Ansprechperson in der Organisation sollte die Aktivitäten mit und für Ehrenamtliche konzeptionieren, koordinieren, unterstützen und bei der Fundraisingkonzeption die Aktivitäten und Kosten für Anwerbung und Ausbildung, die Pflege der Kontakte und das Dankeschön von freiwilligen Mitarbeitern mitplanen und berechnen.

Der Einsatz von Ehrenamtlichen in der Organisation ist allerdings nicht kostenneutral. Das Management von der Anwerbung bis zur Betreuung der freiwillig Tätigen bedarf einer Konzeption, die zur Organisation passt und der Mittelbereitstellung für die Koordination oder die Ausstattung von Arbeitsplätzen.

Silvia Starz, Geschäftsführerin von
FundNet, www.fundnet.de

TERMINE

06.06 – 10.06.2011 in Frankfurt	Leadership in Progress In Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Nonprofit-Management bietet die Organisationsberatung Clausen+Co ein Organisationstraining für Führungskräfte aus Profit- und Nonprofit-Organisationen an.	25.11 - 29.11.2001	Geschäftsführung in kleinen und mittleren NPOs Die Geschäftsführung kleiner Organisationen muss vieles können: mit Engagement führen, nach außen repräsentieren, aber auch einspringen, wenn die dünne Personaldecke im Tagesgeschäft nicht ausreicht. Vertiefen Sie rechtliche, wirtschaftliche und politische Aspekte von Führung und entwickeln Sie klare Arbeitsstrukturen und ein individuelles Rollenverständnis. Für Führungskräfte und Mitarbeiter, die sich auf Geschäftsführungsaufgaben vorbereiten.
17.06 - 19.06.2011 und 16.06 - 17.07. 2011 in Münster	Corporate Social Responsibility: Kooperationspotenziale von Nonprofits und Unternehmen Für das wachsende gesellschaftliche Engagement von Unternehmen sind Nonprofits attraktive Partner. Eine gelingende Kooperation erfordert jedoch viel Sachverstand und Sensibilität von den beteiligten Partnern. Dabei spielt auch die Frage nach Ethik und sozialer Verantwortung innerhalb von NPOs eine wichtige Rolle.	15.02.2011	Anmeldungsfrist für den Masterstudiengang <i>Nonprofit-Management and Governance</i>
		01.04.2011	Start des Studiengangs Masterstudiengang <i>Nonprofit-Management and Governance</i>

Neuerscheinung:

ILONA AGOSTON: MENSCHENWÜRDE IN DER PFLEGE, PFLEGETHEORIE UND ETHIK



Wenn die Menschenwürde in der Pflege thematisiert wird, wird in der Regel die Würde des alten und gebrechlichen Menschen diskutiert und je nach philosophischer Grundhaltung an unterschiedlichen Kriterien festgehalten. Diese Publikation fokussiert jedoch auf die Menschen in der Pflege, auf Pflegebedürftige und Pflegekräfte, basierend auf der Annahme, dass Pflegebedürftige und Pflegenden gleichwertige und gleichberechtigte Menschen sind, die die gleiche Würde haben. Daher sind Ansprüche und Bedürfnisse beider Parteien sowohl auf strategischer als auch auf operationaler Ebene in gleicher Weise zu beachten und

integrativ zu verwirklichen. Eine interdisziplinäre Sichtweise ist dabei unverzichtbar.

Pflege wird auch von den zugrunde liegenden Menschenbildern beeinflusst. Daher wurden auch die Menschenbilder in der Pflege untersucht, weil diese sowohl die pflegebedürftigen Menschen als Patienten als auch die pflegenden Menschen als professionell Hilfeleistende betreffen. Nur Berufsbilder und damit auch das berufliche Selbstverständnis ändern sich viel schneller als die in der Gesellschaft fest verankerten Menschenbilder. Dies ist hinsichtlich der breiten Personenkreise in der Gesellschaft und ihrer Heterogenität nachvollziehbar. Die Unterschiede in der zeitlichen Entwicklung zwischen Berufs- und Menschenbild führen zu einer Diskrepanz zwischen den Erwartungen der Patienten und der Leistungspalette der Pflegenden.

Die Verfasserin zeigt den Mehrwert und die Konsequenzen eines theologisch definierten Würdebegriffs für die Pflegepraxis auf den persönlichen, institutionellen und gesellschaftlichen Ebenen auf.

Ilona Agoston: Menschenwürde in der Pflege, Pflegetheorie und Ethik (Ethik in Forschung und Praxis, Band 10), Hamburg 2010, 348 Seiten.

Weitere Informationen:

<http://www.verlagdrkovac.de/3-8300-5181-6.htm>

IMPRESSUM



Zentrum für Nonprofit-Management gGmbH
Prinzpalmarkt 38, 48143 Münster
Tel: 0251/51038-0, Fax: 0251/51038-24
www.npm-online.de

Redaktion:

Dr. Ilona Agoston,
Geschäftsführerin Zentrum für Nonprofit-Management gGmbH, V.i.S.d.P.
agoston@npm-online.de

Julia Völker,
Redaktionsmitarbeiterin

Almut Müskens,
Studiengangskoordinatorin
mueskens@npm-online.de

Timo Schmidt,
Gestaltung

Sie möchten uns ein Thema für die Aufnahme in die Nonprofit News vorschlagen? Dann senden Sie uns eine Email an: newsletter@npm-online.de